№ 206. Sonntag, den 6. September. 1863.

Abonnementspreise:
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen.
½ jährl.: 1 „ 15 „ „ „
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.
Einzelne Nummern: 1 Ngr.
Im Auslande tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt" die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinen:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: H. Engler, E. Illgen; Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler; Berlin: Gropius'sche Buchhandl., Retemeyer's Bureau; Bremen: E. Schlotte; Breslau: Louis Stangen; Frankfurt a. M.: Jaeger'sche Buchh.; Köln: Adolf Bädeker; Paris: v. Löwenfels (28, rue de bons enfans); Prag: Fr. Ehrlich's Buchh.; Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stefanspl. 867.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse No. 7.

Die vielfachen Beweise treuer Liebe und Ergebenheit, welche Ich bei Meiner Rückkehr von der Fürstenversammlung zu Frankfurt a. M. an vielen Orten Meines theueren Sachsenlandes erhalten habe, der freudige Empfang, den Mir insbesondere Meine Residenzstadt Dresden unter der Betheiligung aller Classen der Bevölkerung in erhebender Weise bereitet hat, die guten Wünsche, die auch aus andern Theilen Meines Landes Mir dargebracht worden sind, haben Mich wahrhaft erfreut und Meinem landesväterlichen Herzen überaus wohlgethan. Ich fühle Mich daher gedrungen, dieß öffentlich auszusprechen und Allen, welche zur Erhöhung der Feier Meiner Rückkehr mitgewirkt und beigetragen haben, Meinen aufrichtigen und wärmsten Dank zu sagen. Möge Gott den Mir dargebrachten Wünschen und den ausgesprochenen Hoffnungen Seinen Seegen verleihen.

Pillnitz, am 4. September 1863.

Johann.

Amtlicher Theil.

Dresden, 5. September. Allerhöchster Anordnung zu Folge wird wegen erfolgten Ablebens Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm Ludwig von Preußen am Königlichen Hofe eine Trauer auf eine Woche, vom 6. bis mit 12. dieses Monats, angelegt.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungsschau. (Preußischer Staatsanzeiger. Generalcorrespondenz. Presse.)
Tagesgeschichte. Lemberg: Feuersbrunst. — München: Bundesinspection. — Hannover: Correction der Weser. — Karlsruhe: Erzherzogin Sophie. — Koburg: Der Kaiser von Oesterreich. — Frankfurt: Das neueste Schreiben der Fürsten an den König von Preußen. Zeitungsberichte über Fürstenconferenz. — Paris: Ein conföderirter Kreuzer in Brest eingelaufen. Arbeiterpetition zu Gunsten Polens. Eine neue Broschüre. — Turin: General Türr. — London: Nachforschung nach der „Gloria". — St. Petersburg: Nachrichten von der Kaiserin. Börsenbank in Riga. Ein brütetter Blondin. — Konstantinopel: Vermischtes. — Smyrna: Fanatismus. — Athen: Eine Fregatte nach Toulon. Ruhe in den Provinzen. — Alexandrien: Anamitische Gesandtschaft. Anschwellen des Nils. — Bombay: Aus der neuesten Ueberlandpost.
Der polnische Aufstand. (Niederlagen der Insurgenten. Ein neues Attentat in Warschau.)
Ernennungen und Versetzungen.
Dresdner Nachrichten.
Provinzialnachrichten. (Leipzig. Chemnitz. Budissin. Riesa. Radeberg.)
Statistik und Volkswirthschaft.
Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Freitag, 4. September, Mittags. Se. Majestät der Kaiser ist heute Vormittag ½10 Uhr auf der Westbahn hier eingetroffen. In dem festlich geschmückten Bahnhofe hatten sich alle Minister, die Hofkanzler, Reichsräthe und Landtagsabgeordneten, der Gemeinderath von Wien mit dem Bürgermeister Dr. Zelinka an der Spitze, die Gemeindevorstände von Fünfhaus und Rustendorf, der Herr Statthalter, der Herr Erzbischof Othmar Ritter v. Rauscher und viele Civil- und Militärautoritäten versammelt. Zahlreiche Gruppen bedeckten alle Räume in und vor dem Bahnhofe und empfingen den Zug mit lautem Jubel. Im Bahnhofe umarmte der Kaiser den Erzherzog Karl Ludwig und drückte den Erzherzogen Albrecht, Rainer und Sigmund die Hand. Der Kaiser eilte dann zu den Ministern, begrüßte zuerst Schmerling aufs Herzlichste, ihm die Hand schüttelnd, dann alle Minister und Hofkanzler. In der Vorhalle begrüßte der Bürgermeister den Kaiser. Er dankte für das Einigungswerk, Oesterreich blicke vertrauend auf den Monarchen und ersehne die Einigung. Oesterreichs Kraft beruhe auf der Armee, vorzugsweise aber auf der Liebe der Völker; diese Kraft mache Oesterreich aller Ehren reich. Der Kaiser erwiderte Folgendes:

„Ich spreche Ihnen Meine Freude, Meinen Dank für den Mir bereiteten freundlichen Empfang aus.

„Es war Mein Bestreben, auch die Interessen Oesterreichs bei den glücklich vollendeten Berathungen in Frankfurt auf das Wärmste zu vertreten, und es freut Mich, versichern zu können, daß Ich überall in Deutschland die wärmsten Sympathien für unser Vaterland angetroffen habe.

„Bei diesem Anlasse erneuere Ich Ihnen, Herr Bürgermeister, mündlich Meine Anerkennung und Meinen wärmsten Dank für die gute Haltung und patriotische Gesinnung der Bevölkerung bei dem Volksfeste. Es hat Meinem Herzen wohlgethan, die lebhaften Aeußerungen dieser Gesinnung der Bewohner Meiner Reichshaupt- und Residenzstadt zu vernehmen, und Ich habe bedauert, daß Ich nicht in der Lage war, persönlich daran Theil nehmen zu können."

Tausendfache Hochs erschallten, als der Kaiser geendet hatte. Um 11 Uhr langte der Zug, der einem Triumphzuge glich, am Burgthore an. Als der Wagen Sr. Majestät aus den Säulen des Thores hervorkam und die Anwesenden den geliebten Monarchen erblickten, in dessen Antlitz Freude und Rührung sich aussprachen, war es nur eine Stimme des Jubels, die aus den dichtgeschaarten Massen drang, und nicht enden wollende Hochrufe begleiteten Se. Majestät über den Burgplatz und zur Bellaria, wo Ihre Maj. die Kaiserin ihren glorreich heimkehrenden Gemahl empfing.

Wien, Freitag, 4. September, Abends. (Tel. d. Boh.) **Die Illumination war glänzend und allgemein. Der Kaiser durchfuhr mit der Kaiserin, gefolgt von allen Erzherzoginnen, im offenen Wagen die Stadt unter enthusiastischem Jubel. Die Erzherzoge Rainer und Sigismund gingen zu Fuß im dichtesten Gedränge, vom Volke mit Jubel begrüßt. Viele Häuser waren glänzend decorirt, die Palais der Fürsten Batthiany u. Kinski mit schwarz-roth goldnen Fahnen geschmückt. Musik auf allen Hauptplätzen. Die Menschenmenge war ungeheuer. — Graf Rechberg kehrt am Montag nach Wien zurück.**

New-York, 28. August. General Rosencranz bombardirte Chatanoga resultatlos. Es fand ein wilder Uebergang über den Tennesseefluß statt. Der südstaatliche General Lee soll eine Invasion nach Maryland beabsichtigen. Fort Sumter ist zerstört und es geht das Gerücht, die Unionisten hätten dasselbe, sowie das Fort Wagner besetzt. Am 24. August begann das Bombardement von Charleston aufs Neue. Die südlichen Journale rufen französische Hilfe an. Die Deutschen in New-York hielten ein Meeting, in welchem Resolutionen gegen die Gesetzlichkeit der Conscription angenommen wurden.

Dresden, 5. September.

Der „Preußische Staats-Anzeiger" vom heutigen Tage bringt eine königliche Verordnung, durch welche die Auflösung des Hauses der Abgeordneten verfügt wird. Derselben ist folgender an Se. Majestät gerichteter Vortrag des Staatsministeriums vorausgeschickt:

„Nachdem Ew. Majestät die Sitzungen des Landtags am 27. Mai d. J. zu schließen geruht hatten, weil die Majorität des Hauses der Abgeordneten der Regierung Ew. Majestät ihre Mitwirkung versagte, haben wir Ew. Majestät in dem Berichte vom 15. Juni d. J. unsre Ueberzeugung dahin allerunterthänigst ausgesprochen, daß nichtsdestoweniger der Versuch, in diesem Jahre die gesetzliche Feststellung des Staatshaushaltsetats herbeizuführen, durch erneute Verhandlungen mit der Landesvertretung zu wiederholen und deshalb die Einberufung der letztern so zeitig zu bewirken sei, daß die Möglichkeit der Beschlußnahme vor Ablauf des Jahres gegeben wäre.

„Wir konnten uns gleichzeitig nicht verhehlen, daß weitere Verhandlungen mit dem gegenwärtigen Abgeordnetenhause für die Verständigung über die schwebenden Streitfragen keine Aussicht boten. Die Stellung, welche die Mehrheit des Hauses zu Ew. Majestät und zu Allerdächstdero Regierung eingenommen, und die Forderungen, mit welchen dieselbe in die verfassungsmäßigen Rechte der Krone einzugreifen versucht hatte, schlossen jede Hoffnung auf ferneres Zusammenwirken und auf ein befriedigendes Ergebniß derselben aus. Wir erlaubten uns deshalb, unsre Ansicht dahin ehrfurchtsvoll darzulegen, daß der Wiedereröffnung des Landtags eine Auflösung des Hauses der Abgeordneten nothwendig vorhergehen müsse.

„Ew. Majestät geruhten vor Ihrer Abreise in der Gesetzsitzung vom 16. Juni das allerhöchste Einverständniß mit dieser Auffassung auszusprechen und Sich die definitive Beschlußnahme über den Zeitpunkt der Auflösung bis nach Allerhöchstdero Rückkehr nach Berlin vorzubehalten.

„Die Lage der Dinge in Ew. Majestät Staaten hat seitdem keine Veranlassung zu einer Aenderung unsrer damals von Ew. Majestät gutgeheißenen Anträge gegeben; dagegen sind auf dem Gebiete der deutschen Bundesverfassung Bestrebungen zu Tage getreten, deren unverkennbare Absicht es ist, dem preußischen Staate diejenige Machtstellung in Deutschland und in Europa zu verkümmern, welche das wohlerworbene Gottheil der ruhmvollen Geschichte unsrer Väter bildet und welche das preußische Volk sich nicht streitig machen zu lassen, jederzeit entschlossen gewesen ist.

„Unter diesen Umständen wird es für Ew. Majestät Unterthanen zugleich ein Bedürfniß sein, bei den bevorstehenden Neuwahlen der Thatsache Ausdruck zu geben, daß keine politische Meinungsverschiedenheit in unserm Lande tief genug greift, um, gegenüber einem Versuche zur Beeinträchtigung der Unabhängigkeit und der Würde Preußens, die Einigkeit des Volkes in sich und die unverbrüchliche Treue zu gefährden, mit welcher dasselbe seinem angestammten Herrscherhause anhängt.

„Die Vorgänge der jüngsten Tage haben uns daher in dem im Juni d. J. Ew. Majestät allerunthänigst unterbreiteten Anträgen nur bestärken können, und da die Durchführung der Neuwahlen einen Zeitraum von fast 2 Monaten erfordern dürfte, so werden die von Ew. Majestät in der Gesetzsitzung vom 16. Juni gebilligten Maßregeln nunmehr ungesäumt ausgeführt werden müssen, damit dem einzuberufenden Landtage die Möglichkeit bleibe, noch in diesem Jahre die Berathung des Staatshaushaltsetats zu bewirken.

„Wir tragen daher allerunterthänigst darauf an:

„die im Entwurfe ehrfurchtsvoll beigefügte Verordnung wegen Auflösung des Hauses der Abgeordneten allergnädigst vollziehen zu wollen."

Berlin, den 2. September 1863.

Das Staatsministerium.
v. Bismarck-Schönhausen. v. Bodelschwingh. v. Roon. Graf v. Ihenplitz. v. Mühler. Graf zur Lippe. v. Selchow. Graf zu Eulenburg."

Die Verordnung, betreffend die Auflösung des Hauses der Abgeordneten, lautet:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen rc., verordnen, auf Grund des Artikels 51 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850, nach dem Antrage des Staatsministeriums, was folgt:

§. 1.

Das Haus der Abgeordneten wird hierdurch aufgelöst.

§. 2.

Unser Staatsministerium wird mit der Ausführung der gegenwärtigen Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unsrer höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 2. September 1863.

(L. S.) Wilhelm.

v. Bismarck-Schönhausen. v. Bodelschwingh. v. Roon. Graf v. Ihenplitz. v. Mühler. Graf zur Lippe. v. Selchow. Graf zu Eulenburg."

Da die vorstehenden Actenstücke ihre Entstehung sowohl, als ihre Motivirung einer innern Angelegenheit verdanken, so fühlen wir um so weniger Beruf, darauf näher einzugehen, als danach zu erwarten ist, daß die darin enthaltenen Anschuldigungen die nähere Begründung, deren sie allerdings in hohem Grade bedürfen, in dem Antwortschreiben finden werden, welches der Kaiser von Oesterreich und die überwiegende Mehrzahl der deutschen Fürsten, sowie die Vertreter der freien Städte auf die Mittheilung zu erwarten haben, die sie beim Schlusse des Frankfurter Fürstentages an Se. Majestät den König von Preußen richteten (vgl. unter Frankfurt) und die vor der Bekanntmachung obiger Actenstücke an ihre hohe Bestimmung gelangt sein muß.

In verschiedenen, der sogenannten kleindeutschen Richtung angehörenden Blättern, der „Nat.-Ztg." rc., wird

Feuilleton.

K. Hoftheater. Sonnabend, 5. September. Herr Jaffé vom herzoglichen Hoftheater zu Braunschweig, der gestern seinen Gastrollencyklus mit Franz Moor in Schiller's Trauerspiel „Die Räuber" schloß, hat jedenfalls Ursache, sich über den ehrenvollen Erfolg zu freuen, den er in Dresden gefunden. Franz Moor hat nicht, wie dies öfters ausgesprochen wurde, gleich seinem Bruder Karl die Leidenschaft der Großmannsucht, sondern der Selbstsucht und der daraus sich erzeugenden Hab- und Herrschsucht. Sein Ideal ist als natürliches Individuum er selbst. Hoffmeister, der bekannte Biograph, hat darauf aufmerksam gemacht, daß Schiller den Charakter Franzens seiner Beschäftigung mit den Naturwissenschaften zu verdanken habe. In der Abhandlung über den Zusammenhang der thierischen Natur des Menschen mit der geistigen wären dieselben Ideen enthalten, welche die Denk- und Handlungsweise Franzens constituirten und von denen er nur einen materialistischen Gebrauch machte. Seine Sophismen beruhten beinahe alle auf naturhistorischen Gründen; namentlich stimmte der Monolog des ersten Auftritts des zweiten Aufzugs seinem Inhalte nach und oft wörtlich mit jener Abhandlung überein. Wir wollen hier nicht näher auf die ziemlich bekannten Untersuchungen und Erklärungen dieses Charakters eingehen, sondern nur bemerken, daß Herr Jaffé im Allgemeinen den Intentionen des Dichters mit löblichem Eifer nachzukommen bemüht war. Den Franz, diesen prosaischen Richard den Dritten, wie ihn A. W. v. Schlegel genannt hat, an hiesiger Hofbühne darzustellen, hat überdies seine besondern Schwierigkeiten, da die Erinnerung an Pauli's und Dawison's Repräsentation frisch in Vieler Gedächtniß lebt. Wenn wir zunächst einige Ausstellungen an der Leistung des Gastes machen sollen, so wären es die, daß wir mit einzelnen Accentuirungen uns nicht ganz einverstanden erklären können, und sodann, daß der Ton, wie ihn die Tragödie erheischt, nicht immer festgehalten wurde. Es gilt dies namentlich von der ersten Hälfte des Stückes, wogegen die Rolle im vierten und fünften Acte zu bedeutsamer Höhe erhoben wurde und wobei die trefflichen Sprachmittel dem Darsteller wesentlich zu statten kamen. Ganz besonders ist an Herrn Jaffé zu rühmen, daß er auch bei Affectausbrüchen das künstlerische Maß nicht überschreitet und das Spiel von Ueberladung sich fern hält. Herr Jaffé erntete für seine Leistung verdienten Beifall, und es wäre immerhin ein Gewinn, wenn dieser befähigte Schauspieler künftig dem hiesigen Künstlerkreise als Mitglied angehören würde. Von den übrigen Mitwirkenden sind in erster Reihe Fräul. Ulrich (Amalie) und die Herren Winger (Schweizer) und Porth (der alte Moor) zu nennen. Herrn Maximilian gelang es als Karl Moor, in einzelnen Scenen ungleich Besseres zu leisten, als früher. Herr Koberstein sprach den Kosinski angemessen, was auch von dem Daniel des Herrn Wilhelmi zu sagen ist. e.

† **Die Pariser Museen.** Der im „Moniteur" kürzlich veröffentlichte Bericht des Generaldirectors der Museen an den Minister des kais. Hauses giebt von der Thätigkeit der französischen Regierung zur Förderung der Künste und alles Dessen, was zu ihnen gehört, ein überraschendes Bild. Die Räume, welche der Neubau des Louvre geschaffen hat, sind zum großen Theil den Kunstsammlungen gewidmet, und diese Sammlungen sind infolge davon fast alle neu organisirt und zugleich sehr vermehrt und vervollständigt worden. Der Bericht des Grafen Nieuwerkerke zählt die Erwerbungen seit 1850 auf. Außer der Sammlung Campana, welche der Kaiser angekauft und als ein besonderes Museum Napoleon's III. den bisherigen Sammlungen hinzugefügt hat, erhebt sich der Zuwachs der Museen seit 1850 auf die Zahl von etwa 20,000 Gegenständen. Die Gemälde des Louvres haben sich um mehr als 80 Werke von verschiedenen Meistern aus verschiedenen Schulen vermehrt, worunter die berühmte „Concepcion" von Murillo, eins der schönsten Gemälde von Perugino, Arbeiten von Rubens, Hobbema, Memling, Rembrandt, Potter, Velasquez u. A. hervorzuheben sind. Die Sammlung von Handzeichnungen ist um 1150 Blätter vermehrt worden. — Das „Museum des Luxembourg", worin bekanntlich Werke lebender französischer Künstler aufgenommen werden, welche später nach dem Ableben ihrer Autoren entweder in die Sammlungen des Louvres oder in die Sammlungen der Provinzialstädte übergehen, hat ebenfalls viele neue Werke aufgenommen. In noch größerm Maße haben sich die Sculpturen vermehrt, besonders die Sammlungen antiker Bildwerke aller Art; besondere Abtheilungen enthalten Bildwerke des Mittelalters, der Renaissance und der Neuzeit, dann amerikanische Alterthümer und endlich celtische und gallo-römische Alterthümer; für die letztgenannten ist ein besonderes Museum im Schlosse von Saint-Germain eingerichtet worden. Die Sammlung der Sculpturen des Alterthums hat die bedeutenden Producte der Ausgrabungen von Khorsabad, Nemrud u. Ninive, die antiquarischen Ergebnisse der Expedition nach Syrien und eine Menge von griechischen und römischen Bildwerken aus verschiedenen Gegenden der alten Welt aufgenommen. Es sind seit 1850 etwa 3000 Gegenstände hinzugekommen. Ebenso sind die Sammlungen von Kunstgegenständen aus dem Mittelalter und der Renaissancezeit vermehrt worden. Das ägyptische Museum hat ferner über 9000 Gegenstände erworben, worunter die Ergebnisse der Ausgrabungen, welche unter Mariette's Leitung im alten Memphis vorgenommen worden sind. Eine eigenthümliche Anstalt, das Museum für Chalkographie, ist ebenfalls nicht vergessen. Dies ist eine Sammlung von Kupferstichen, welche die Regierung auf ihre Kosten anfertigen läßt und wovon die Platten aufbewahrt und nach Bedürfniß abgedruckt werden. Es ist ein schon altes Institut, welches zur Förderung der Kupferstecherkunst gegründet ward und aus welchem manches Gute hervorgegangen ist. Wie der Bericht meldet, sind gegenwärtig für 300,000 Frs. bestellte Stiche in Arbeit, und diese eingerechnet, hat die Sammlung sich seit 1850 um 700 Platten vermehrt. Eine Anstalt für den Gypsabguß von Sculpturen ist errichtet worden, welche den Provinzial-Museen, Bibliotheken und Zeichnenschulen die Anschaffung von Abgüssen der besten Sculpturwerke zu billigem Preise ermöglichen soll; kurz, nach allen Seiten hin zeigt sich der regste Eifer, die Kunst und das Kunsthandwerk zu fördern, Studien- und Bildungsmittel zu beschaffen und sie Jedermann zugänglich zu machen.

† **Theater.** Im Carltheater in Wien wird Conradin's komische Oper „Der Ring des Gyges" und eine Operette von Brauer „Nach dem Maskenball" vorbereitet; ebenso wird daselbst in diesen Tagen die erste Vorstellung einer komischen Gespenster-Comödie von A. Langer stattfinden. Offenbach befindet sich in Berlin, um die nöthigen Vorbereitungen zu seinen dort demnächst in Scene gehenden neuen Operetten zu treffen; erwähnt sei bei dieser Gelegenheit, daß Offenbach's Operette „Dunanan" bei der vor Kurzem stattgehabten ersten Aufführung viel Erfolg errungen und Kassenstück geworden ist.

* Wie vor Jahren Ludwig Bechstein einen dreibändigen Roman „Clarinette" schrieb, so hat jetzt August Lewald ein ähnliches Werk unter gleichem Titel und in eben so vielen Bänden erscheinen lassen.